Zeitschrift: Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung

Herausgeber: Schweizerische Stiftung Für das Alter

Band: 39 (1961)

Heft: 3

Artikel: Ausflug der Betagten

Autor: A.K.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-723483

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

L. Lenhartz, «*Altersprobleme des selbständigen grossstädtischen Mittelstands*», Ferdinand Enke, Stuttgart 1958.

Der Verfasser hat in dieser Arbeit den Versuch unternommen, das Schicksal alter Menschen aus dem selbständigen Mittelstand der Grossstadt Frankfurt am Main zu beschreiben. Diese Menschen waren in ihrem Berufsleben nicht in einer Arbeitnehmerposition gewesen, sie hatten auch nicht im Rahmen der Sozialversicherung für ihr Alter vorgesorgt. Durch zwei Weltkriege mit ihren wirtschaftlichen Auswirkungen (Inflation, Depression, Kriegssachschaden, Währungsreform) haben sie ihre eigene, durch Selbsthilfe erworbene Altersversorgung ganz oder teilweise verloren. Dieser Personenkreis ist statistisch kaum erfassbar, weil er in wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und geistiger Hinsicht sehr differenziert und heterogen ist. Es gehört zu der Tragik dieses Kreises, dass ihr Schicksal nur selten an die Oeffentlichkeit steigt. Der Verfasser zeigt uns 126 Einzelbilder aller Menschen aus diesem Kreis, aus denen legt er uns 44 ziemlich ausführliche Monographien vor, die auf eingehenden Befragungen beruhen und durch Mitteilungen der privaten und öffentlichen Fürsorgeinstanzen ergänzt wurden. Diese Daseinsbilder sind sehr lebensnah, man bekommt einen erschütternden Eindruck menschlichen Elends. Daneben gibt es viele Beispiele von Durchhaltewillen, tapferer Selbstbehauptung und mitmenschlicher Hilfe.

Ausflug der Betagten

Was könnte man noch mehr wollen, als einen Tag mit blauem Himmel und Sonne, eine Organisation, die von A bis Z einwandfrei klappte. Zu dem von der Gemeinde für die Betagten organisierten Ausflug war auch die Knabenmusik angetreten. Ueber hundert liebenswürdige Autolenkerinnen und Autolenker und über dreihundert Gäste, alle mit strahlend-glücklichen Augen, waren startbereit. Das war ein heimeliges Bild an der Oberdorfstrasse, die lange Kolonne der Wagen mit den lieben Alten und auf beiden Trottoirs die glückwünschenden Jungen.

Die Reise durch das Amt, Baar, Menzingen, nach der Halbinsel Au ging gerade eine Stunde und fünfzig Minuten. Dort angelangt, begann die eigentliche Feierstunde. Da gab es ein Begrüssen, ein Händedrücken. Das Wiedersehen vieler lieber Bekann-

ten war herzlich und beglückend. Jetzt fand man Zeit füreinander, denn vieles hatte man sich zu sagen oder Vergessenes aufzufrischen, vielleicht bekam irgendeine alte Freundschaft wieder einen Faden. Alle waren sich aber einig, eine derartige Abwechslung täte einem jedes Jahr gut.

Man spürte es auch, dass die Fürsorgekommission wirklich sorgt. Alles war bis auf das letzte ausgedacht, was den lieben Betagten angenehm sein konnte. Man freute sich nicht nur an dem sorgfältig hergerichteten «Zabigteller» und der feinen Torten, man freute sich vor allem an der grossen Festfamilie, die in Dankbarkeit diesen einzig-schönen Tag voll und ganz genoss.

Um 17 Uhr wurde Abfahrt geblasen. Die lieben Musikanten, die uns den ganzen Nachmittag mit ihren volkstümlichen Weisen unterhielten, gaben den Auftakt dazu. Die vielen Wagen setzten sich in Bewegung, behütet von den Verkehrspolizisten, die in aller Liebenswürdigkeit uns den Weg immer frei machten.

Noch wartete uns eine Ueberraschung. Die Fahrt über den Horgener Berg, durch die prächtigen Wälder war eine Augenweide für alle. Man wähnte sich in einem mächtigen Park, der von einem grossen Meister gepflegt und behütet wird. Unwillkürlich verlangsamte jeder Autolenker das Tempo. So konnten die Gäste diese leider so selten gewordenen Laub- und Tannenholzwälder als letztes Geschenk des Tages geniessen.

In dieser lieblichen Stimmung langten wir gegen 19 Uhr wieder daheim an. Auf dem Kirchenplatz spendeten die Knaben den Vorbeifahrenden den Gutnachtgruss.

Glücklich und dankbar über diesen herrlichen Tag verabschiedete man sich, ganz besonders auch an jene denkend, die diese riesige Arbeit der Vorbereitung so liebevoll und sorgfältig gemacht haben. Dann gingen sie alle zur Ruh. Vielleicht so, wie es im Lied von Johannes Brahms so schön heisst: «Schlafe selig und süss, schau im Traum s Paradies.» A. K.